

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Öffentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „**Unskirtes Sonntagsblatt**“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Kundigen 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbotenbesorgung 1,65 M. Die vierteljährliche Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inveratens etc. 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Belagen nach Uebersicht.

Bekanntmachung.

Verfügt Umpflasterung ist die **Wallendorf-Regalienauer Chaussee** von Station 4,740 4,820 bei der Elsterbrücke bei Burgliebenau von Sonntag, den 12. und 13. Juli cc. gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über Umwegen oder Rainitz über die Elster verwiesen.
Merseburg, den 6. Juli 1897. [2712]
Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß **Gärtner Friedrich Karl August Bauer** aus **Sollenberg** zum **2. Schöppen** dortiger Gemeinde gewählt, behäftigt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 6. Juli 1897.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verfügung der Königlichen Regierung vom 4. Oktober 1895 Amtsblatt Stück 5 ersuche ich die Schulvorstände, mir die **Schulrechnungen** für das verlossene Jahr innerhalb 8 Tagen einzureichen.
Merseburg, den 7. Juli 1897. [2711]
Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausonville.

Was in der Welt vorgeht.

* Merseburg, 10. Juli.
Die Personalveränderungen in den hohen Reichsämtern, welche wochenlang die Feder der Publizisten in Bewegung gesetzt haben, sind im Wesentlichen abgeschlossen. Man nimmt an, daß zum

Nachfolger des Grafen **Pojadowski** im Reichsschatzamt der derzeitige deutsche Botschafter in Newyork, **Freiherr v. Thielmann**, ernannt werden wird, und mit der Ernennung eines Nachfolgers für Herrn **Böbiker** würden dann die Veränderungen beendet sein. Von einem Wechsel im Reichsfinanzamt ist einstweilen nicht die Rede, trotzdem seit Wochen in einer gewissen Presse darauf hingewiesen wird, im Gegentheil ist **Fürst Hohenlohe** so arbeitsfreudig als je. Die gestern von uns wörtlich mitgetheilte Auslassung der „**Münch. Neuest.**“, welche heute die Kunde durch die gesammte Presse macht, wird ergänzt durch Informationen der „**Verl. Neuest.**“, die folgendermaßen lauten: „Die Behauptung, daß **Fürst Hohenlohe** demnächst aus dem Dienst zu scheiden beabsichtige, ist namentlich von der demokratischen Presse in den verschiedensten Formen immer von Neuem variiert worden, ersichtlich nur aus dem Grunde, eine Verhinderung der öffentlichen Meinung zu verhindern, denn wir halten wenigstens einige jener Blätter für hinreichend informiert, um zu wissen, daß die eingetretenen Veränderungen sich nicht gegen und nicht ohne den Willen des **Fürsten Hohenlohe** vollzogen haben. Die Absicht des Reichsfinanzministers, eine Aenderung in der Leitung des Auswärtigen eintreten zu lassen und sich eine in diplomatischer Erfahrung gesicherte Kraft zum Gehilfen zu nehmen, datirt schon eine ganze Reihe von Monaten zurück und der ursprünglich für den Herbst in Aussicht genommene Rücktritt des Herrn v. **Bötticher** ist durch die Nothwendigkeit beschleunigt worden, die Einleitungen für die kommende Parliamentsession rechtzeitig treffen zu können. **Fürst Hohenlohe** ist es gewesen, der aus eigener Initiative mit Herrn v. **Miquel** in Verhandlungen trat, und wenn letzterer von der ursprünglichen Absicht, die Vertretung des Kanzlers auch im Reich zu übernehmen, wieder Abstand genommen hat, so ist dies lediglich geschehen, weil dann das Uebermaß der Geschäfte den Vertreter des Reichsfinanzministers und Ministerpräsidenten verhindert haben würde, den preussischen Angelegen-

heiten diejenige notwendige, einheitlich zusammenfassende Kraft zuzuwenden, deren sie seit langen Jahren nur zu sehr entbehren. Es ist vielleicht auch richtig, daß die Interessen des Reiches und die Interessen Preußens je einen besonderen Vertreter haben; schließlich im Kaiser und König finden sie ihre zusammenfassende und ausgleichende Spitze. Was die Militär-Strafprozedur anbelangt, so wird uns von gut unterrichteter Seite versichert, daß der an Allerhöchster Stelle zu erledigende Differenzpunkt wesentlich redaktioneller Natur ist, und daß ebenso die bestehenden Schwierigkeiten zwischen Preußen und Bayern behoben sind, so daß vollbegründete Aussicht besteht, den Gesetzentwurf bei Beginn der nächsten Session einbringen zu können. Die Münchener Mittheilungen werden hoffentlich dazu beitragen, der Sensationsmacherei und der absichtlichen Beunruhigung der öffentlichen Meinung ein in hohem Grade erwünschtes Ende zu bereiten.“

Der Nachfolger des Herrn v. **Stephan**, Staatssekretär v. **Pobbielski**, wird in der demokratischen Presse von Tag zu Tage in der schärfsten Weise angegriffen. Nicht als ob man seinen Charaktereigenschaften zu nahe träte, dafür ist kein Grund vorhanden, und sein Programm, sowie seine Leistungen kennt man noch gar nicht, aber trotz alledem fallen die Tische hagelbald, weil, nun weil der Genannte früher eine höhere militärische Stellung bekleidet hat und bei der Postverwaltung nicht von der Pile auf gebiet hat. Es wäre doch recht wünschenswert, wenn die öffentliche Meinung durch derartige Beschuldigungen nicht unnötigerweise beunruhigt würde. Zunächst möge man doch einmal abwarten, welche Reformen er auf dem Gebiete des Postwesens einzuführen gedenkt. Anbeutungsweise ist gesagt worden, die Post, welche ihre größten Ueberschuß: nachweislich dadurch erzielt, daß ihr die Eisenbahnen die Sendungen umsonst fahren, solle künftig für diesen Transport bezahlet werden. Nun mittert man hinter dieser Maßregel die Ansicht einer Erhöhung der Postpactet-Porto-

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.
(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Graf **Heinrich** behauptete nun, er sei majorenmäßig bedürfte der väterlichen Genehmigung nicht; er sagte fort und vermählte sich mit der Geliebten, die von der Bühne zurücktrat.
Bald jedoch stellten sich Mangel und Entbehrung im Haushalte des jungen Ehepaares ein. Graf **Heinrich** aber, statt noch einen Versuch zu wagen, den Herrn **Papa** mit sich auszusöhnen, reizte ihn durch die verkehrte Art, wie er ihm die Geburt seines Sohnes anzeigte — — —
„Eines Sohnes, sagst Du?“ — fiel ihm Graf **Heinrich** ins Wort.
„Allerdings eines Sohnes!“ — entgegnete der Alte, ein wenig befangen.
„Und wo ist der Sohn geblieben?“
„Das kann nur der Allwissende sagen!“ versetzt **Heinrich** Hof verlegen.
„Nun, und wie wurde es weiter?“
„Graf **Heinrich** wurde enterbt. Jetzt trat bittere Sehnsucht in der Familie ein; denn nur spärlich kamen aus Preußen noch Unterstützungen.“

Mein junger Herr sah ein, daß er sich nach einem Erwerb umsehen mußte; denn die Bekannten aus den Tagen seines Ueberflusses hatten ihm schon seit Abschluß der **Mesalliance** und Bekanntwerden seiner Enterbung den Rücken gekehrt. Er nahm Kriegsdienste und marschirte als k. k. österreichischer Oberstleutnant mit seinem Regimente nach Ungarn, dort den großen Aufstand unterdrücken zu helfen. Mich ließ er bei seiner Gemahlin und dem herzigen Kinde zurück. Getreulich fandte er den Seinen, was er irgend von seiner Gage erlöbigen konnte, so lange eben noch geordnete Postverbindungen bestanden. Zuletzt blieben Gelder und Nachrichten aus, und als wieder Kunde vom jungen Herrn Grafen eintraf, da war es sein Todtenschein. Als am 21. Mai 1849 die Ungarn unter **Görgey** Ofen erklümmten, wurde er unter General **Henzl** mit beinahe der ganzen österreichischen Besatzung niedergebathen. So ist er wenigstens als guter Deutscher tapfer kämpfend gefallen!“
„Mein armer Bruder!“ seufzte der Graf. — „Aber weiter, weiter!“
„Die Gemahlin des Gefallenen war untröstlich. Sie konnte und durfte sich jedoch nicht dumpfem Schmerz hingeben; denn sie mußte für sich und ihr Kind sorgen. Ich hatte mich inzwischen mit einer

Wesfälin, welche Dienerin der Gemahlin des preussischen Gesandten war, verheiratet, und uns vertraute sie den Kleinen an. Sie selbst kehrte zur Bühne zurück.
Allein es waren in Wien und in ganz Oesterreich Anno **Neuenundvierzig** böse Zeiten. Sie ging deshalb nach München, wo sie unter ihrem früheren Theaternamen wieder und zwar nicht ohne Erfolg auftrat.
Auch mir — fuhr der Alte zögernd fort — hatte meine Gattin einen Knaben geboren, und sie war beiden Kindern eine gleich treue Mutter und würde es auch dem jungen Grafen geblieben sein, wenn er ihr nur gelassen worden wäre. Allein nach einigen Jahren kam die Wittwe des Grafen **Heinrich** nach Wien und forderte uns das Kind ab, um es in eine Erziehungsanstalt zu bringen. Wir hätten den Knaben gern behalten, aber sie beachtete unsere Einwendungen gar nicht und nahm uns das Kind — fast — gewaltsam!“
Dem Alten standen bei diesen Worten die hellen Schweißtropfen auf der Stirn, und hätte ihm Graf **Heinrich** in diesem Augenblicke noch so unverwandt ins Auge gesehen, wie zu Anfang der Unterredung,

säge. Wie weit diese Maßnahmen begründet sind, bleibt abzuwarten. Auch was über Vertheuerung der Telegraphengebühren und sonst alles Mögliche erzählt wird, schwebt vorläufig in der Luft.

In Sachen der Lippe'schen Thronfolgefrage hat das Schiedsgericht seinen Spruch gefällt. Derselbe ist zu Gunsten des Grafen Ernst Kasimir zu Lippe-Biesterfeld ausgefallen. Der Graf ist seit 16. September 1869 mit der Gräfin Karoline von Wartensleben vermählt und steht im 56. Lebensjahre, während seine Gemahlin 12 Jahre jünger ist. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen, drei Söhne und drei Töchter. Einer der Söhne dient als Leutnant beim 2. Husaren-Regiment, von den Töchtern ist die älteste vermählt mit dem jüngsten Sohne des Herzogs von Meiningen, Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, während die beiden jüngeren Töchter, Gräfin Karola und Gräfin Mathilde, noch unvermählt sind. Bisher hat bekanntlich Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, ein Schwager Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm, die Regenschaft des Fürstenthums Lippe geführt.

Die Gegensätze zwischen Slaven und Deutschen in Oesterreich verschärfen sich zusehends, und es muß leider konstatirt werden, daß die derzeitige österreichische Regierung ihr Möglichstes thut, das Deutschthum aus seiner früheren tonangebenden Stellung heraus und in den Hintergrund zu drängen. Man erlaubt den Deutschen noch nicht einmal, sich öffentlich zu versammeln und ihre Wünsche dadurch bekannt werden zu lassen. Dabei versucht man die Schuld für das etwaige Mißgeschick von Ausgleichtskonferenzen den Deutschen in die Schuhe zu schieben, wie nachstehende Auslassung des Wiener „Fremdenblatt“ beweist: Wir sind auf Grund der uns zugehenden Informationen in die Lage versetzt, mittheilen zu können, daß Ausgleichtskonferenzen wenigstens für die nächste Zeit nicht in Aussicht stehen. Es ist richtig, daß verschiedene Annäherungsversuche unternommen wurden, um die Parteien zu einer Auseinandersetzung zu bestimmen. In den letzten Tagen wurde dieser Versuch in einer anderen Form unter Zustimmung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni unternommen, indem man außerparlamentarische Persönlichkeiten aus beiden Lagern für eine Konferenz gewinnen wollte, und es haben thatsächlich in deutschen Kreisen, an die man sich zunächst wandte, einige hervorragende Persönlichkeiten ihre Bereitwilligkeit, an derartigen Vespörungen theilzunehmen, erklärt, jedoch die Zustimmung der Parteileitung als Vorbedingung gestellt. In allen den bezeichneten Fällen scheiterten diese Verständigungsversuche an der entschiedenen ablehnenden Haltung der deutschen Parteileitung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Juli, (Hofnachrichten.) Aus Bingen wird unterm Heutigen gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser hat heute früh 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ seine Reise von Gothenburg nach

er würde darin sicher gelesen haben, daß nicht jedes seiner Worte der lauterer Wahrheit entsprach.

Der Graf war indes infolge der überraschenden Mittheilung viel zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, als daß er die Verlegenheit seines Schloßherren bemerkte hätte. Er erhob sich, ging sinnend im Zimmer auf und nieder und sagte dann mit: „Ich danke Dir, Franz, für Deine Aufschlüsse! Rüste Dich nun zur schleunigen Abreise!“

Der Schloßverwalter verbeugte sich und schritt der Thür zu. Der Graf aber rief: „Halt, noch eins, Alter!“

Der Verwalter blieb stehen und fragte: „Was befehlen der Herr Graf?“

„Und wohin brachte sie das Kind?“

„Das habe ich leider nicht ermitteln können, so sehr ich mich auch bemühte, es zu erfahren,“ war die Antwort. — „Vermuthlich hat sie es nach Bayern mitgenommen! Später erfuhr ich von einem Wiener Theateragenten, Mutter und Kind seien gestorben!“

„Aho todt!“ seufzte der Graf.

„Das kann ich nicht mit voller Bestimmtheit be-

Christianlund fortgesetzt. An Bord Alles wohl. Das Wetter ist trübe, aber viel ruhiger. — Ihre Majestät die Kaiserin wird voraussichtlich zwischen dem 15. und 18. August in Wilhelmshöhe eintreffen.

— Die Beurteilung des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Dr. Fischer, worüber die verschiedenartigen Meinungen umfließen, wird von der „D. Verkehrsztg.“ in folgender Form mitgetheilt: „Dr. Fischer ist erkrankt und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub angetreten.“

— Zu der bevorstehenden Ernennung des deutschen Botschafters in Washington Gehrn. v. Tzielmann zum Reichschatzsekretär bemerkt die „Kreuzztg.“: Es ist unschwer zu erkennen, weshalb gerade der Vertreter Deutschlands in Washington im jetzigen Augenblicke zum Nachfolger des Grafen Poldomewitz ausersehen ist. Die wirtschaftspolitische Spannung zwischen der Union und Deutschland ist im Wachsthen, es wird daher von Werth sein, die genaueren Kenntnisse des Gehrn. v. Tzielmann an ausschlaggebender Stelle zur Geltung zu bringen. Den Werth der Handelsverträge hat er sicherlich in ihren Folgen besser kennen lernen, als ihre blinden Bemühener.

— In Sachen der Vereinsnovelle schreibt die „Bad. Landpost“: Wir wollen bemerken, daß die Stimmung des Volks thatsächlich für das energischste Vorgehen gegen die Revolutionäre ist. Es ist die ungeheuerliche Fälschung, die die heute vereinigten nicht-konservativen Parteien mit dem „Volkswillen“ treiben, wenn sie sich und der Welt vorreden, „das Volk“ sei gegen ein Einschreiten der Sozialdemokratie gegenüber. Ganz im Gegenteil. Im Volk, d. h. beim Bauer, beim Handwerker, beim Gewerbetreibenden, beim Kaufmann, beim Industriellen schimpft man „auf die Regierung“, daß sie seit Jahren die Revolutionäre wirtschaften läßt, daß man nicht gegen sie auftritt, daß man sie „schont“ und ihnen „immer Recht giebt“, daß die „Behörden vor ihnen Angst“ haben, u. s. w. Klein, das Volk, das arbeitame Volk, will, daß gegen die Heßer und Krakehler ganz energisch aufgetreten wird. Oder sind denn bloß die Industriearbeiter und einige Pastoren, Professoren und Zeitungsschreiber „das Volk“? Das ist doch ganz klar: der ungeheure Schwindel, der jetzt mit dem Popanz des „Ausnahmefalles“ getrieben wird, ist lediglich Schenkung der Hände reich, um die befürchtete konservative Aera im Voraus zu unterbinden. Auf die „offenbarenden Junker“ schlägt man und die drohende Schenkung der Regierung zu einer Politik der Autorität und des Schutzes der nationalen Arbeit meint man. Zu dem Zweck werden Herodes und Pilatus Freunde, und Jesuit, Demagog, Soziale, Nationalsoziale, Demokrat, Freisinnige, Nationalliberale fordern Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken; über ihnen Allen aber steht der Sozialdemokrat, aufreihen höhnisch grinsend darüber, wie er dieses Konglomerat schwachhinnig gemordener Politiker am Bändchen hat und für seine Zwecke dirigirt.

haupten!“ versetzte der Verwalter sich'llich bekommen; „ich berichte nur die Auskunft des Agenten!“

„Meine Frau und ich,“ fuhr er dann wieder sicherer fort, „hatten uns mittlerweile so viel erparnt, um nach unserer westfälischen Heimath zurückzukehren zu können, und es gelang uns, beim seligen Herrn Vater wieder Stellung zu finden. Mein braves Weib starb jedoch bald; ich aber blieb im gräßlichen Hause und hoffe zu Gott, in demselben bis an mein Ende zu verbleiben!“

Dem Alten traten die Thränen ins Auge. „Das sollst Du, Bisplinghof, verlaß Dich darauf!“ sagte der Graf mit Herzlichkeit und reichte dem bedrängten Diener die Rechte. — „ich weiß, was ich an Dir habe!“

Der Verwalter wollte die Hand an seine Lippen führen. Graf Eberhardt aber wehrte ihm mit den Worten: „Nicht doch, Alter! Du bist mir mehr als Diener, Du stehst meinem Herzen nahe!“

II.

Der wädere Schloßverwalter hatte seinen Auftrag in Wien zur Zufriedenheit seines Herrn ausgeführt. Nach etwa vierzehntägiger Abwesenheit war er auf das Schloß zurückgekehrt und hatte die

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Lagegeber und Reichsboten vom 26. Juni, welches vom 1. Oktober 1897 an in Kraft tritt, und das Gesetz betreffend das Charitéstranzenhaus und den Botanischen Garten in Berlin vom 21. Juni 1897.

— Die neue Konfektions-Verordnung über deren Ausdehnung in beteiligten Kreisen wird nach Zweifel aufgetaucht sind, ist der „Nat.-Bztg.“ zufolge bisher nur für solche Verhältnisse und Geschäfte in Kraft getreten, welche die Engros-Konfektion betreiben, während Geschäfte, die Einzelbestellungen ausführen, von den neuen Bestimmungen hinsichtlich des Arbeiterinnenschutzes nicht betroffen wurden.

— Der Abgeordnete Ahlwardt beabsichtigt angeblich in Berlin ein Cigarrengeschäft aufzumachen. * Leipzig, 9. Juli. Das Reichsgericht verordnet die Revision der Anarchisten Kojchemana und Westphal, die am 16. April vom Schwurgericht in Berlin wegen des Morbanfchlages auf den Kaiser-Obersten Krause verurtheilt worden sind.

* Detmold, 9. Juli. Wie die „Lippe'sche Landeszeitung“ vernimmt, ist Joben den Parteien in der Lippe'schen Erfolgsfrage das zu Gunsten des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld lautende Urtheil zugestimmt.

Oesterreich.

* Wien, 9. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Der Sultan richtete im Auftrage an eine neuerliche Mittheilung, welche der türkischen Botschafter in Wien in der Angelegenheit der thessalischen Grenzberichtigung dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu machen beauftragt ist, ein Telegramm an den Kaiser Franz Josef, um in Betreff einer günstigen Annahme dieser Eröffnung an die freundschaftlichen Gesandten des Kaisers zu appelliren. Der Kaiser erwiderte diese Kundgebung mit einem in den freundschaftlichen Ausdrücken gehaltenen Telegramm des Inhalts, daß ihm eben die lokale Freundschaft für den Sultan, worauf dieser sich mit vollem Rechte verweisen habe, die Pflicht auferlege, dem Sultan im Interesse des Sultans wie in demjenigen des türkischen Reiches den baldigsten Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der von den Botschaftern in Konstantinopel einmüthig vorgeschlagenen Grundlinie anzurathen.

* Wien, 9. Juli. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht den französischen Wortlaut des von Kaiser Franz Josef an den Sultan gerichteten Telegramms. Dasselbe lautet in der Uebersetzung: „Die aufrichtige und lokale Freundschaft, die es für Ew. Majestät hege und auf welche Ew. Majestät sich unter den gegenwärtigen Umständen mit Recht berufen, macht es mir zur Pflicht, Ew. Majestät in Ihrem eigenen Interesse und im Interesse des Reiches den baldigsten Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der Grundlage der von den Botschaftern in Konstantinopel formulirten Bedingungen anzurathen. Die von der Kommission der Militäraffaires vorgeschlagene Grenzlinie entspricht der

kleine Freiin Thella von Gschmeider dem Schloßherrn zugeführt.

Thella war ein liebliches Wesen, das sich mit seiner süßen Kindlichkeit sehr bald in das Herz des ersten Dankeles einschmeichelte. Sie hatte auf der Reise auch Bisplinghofs ganze Zuneigung bewiesen gewonnen.

Der Graf engagirte eine Erzieherin und einen Lehrer, unter deren Leitung das zwölfjährige Mädchen für das Leben, ihrer Abkunft entsprechend herangebildet werden sollte, und bald gewährte der herzhige, aufgeweckte Kind beiden Vätern einen gewissen Erfolg für die abwesenden Söhne.

Während sie mit Ehrfurcht zum Danke, ihrem Wohlthäter, emporschaute, behandelte sie den Schloßverwalter mit Zutraulichkeit, die der eheliche Vater auch in reichem Maße verdiente. Eines Tages sagte der Graf zu dem liebrenden Kinde:

„Nun, Thella, wirst Du auch Herbert, Deinen Cousin, der in Münster mit dem Sohn des Schloßverwalters das Gymnasium besucht, bald kennen lernen. Beide treffen in einigen Tagen hier ein die Hundstagsferien bei ihren Vätern zu verleben“

(Fortsetzung folgt.)

Prinzip der strategischen Grenzberichtigung, welches von vornherein von Ew. Majestät angenommen war, und bildet mit den übrigen Friedensbedingungen das Maximum der Zugeständnisse, welche von dem Concert der Großmächte, das, fest und einzig in seinen Entschlüssen, vor All-um-darauf hat, eine Sachlage zu schaffen, die Europa solide Bürgschaften des Friedens und der Ruhe bietet, als billig anerkannt werden. Ich bitte deshalb Ew. Majestät, meine Rathschläge amtlich in Erwägung zu ziehen und ergreife die Gelegenheit, um Ew. Majestät den Ausdruck meiner Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft zu wiederholen.“

Prag, 9. Juli. Der Reflux gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger ist von der Statthalterei abgewiesen worden.

Kassel, 9. Juli. Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist mit seiner Gemahlin gestern Abend hier eingetroffen.

Italien.
Rom, 9. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf in Begleitung des Ministerpräsidenten Sotolow und des Kriegsministers Zwanow heute Vormittag hier ein.

Brüssel, 9. Juli. In letzter Nacht sind 6 Bataillone Infanterie nach dem Streikgebiet abgegangen.

Großbritannien.
London, 9. Juli. Das Unterhaus nahm die Besung der Bill an, durch welche die Anwendung des metrischen Systems für Maße und Gewichte gestattet wird.

Russland.
Petersburg, 9. Juli. Während des gestrigen Regiments-Stiftungsfestes des Wisborg'schen Infanterie-Regiments tauschte dessen Offiziercorps Begrüßungstelegramme mit dem Offiziercorps des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, des 1. Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreussisches) und des 8. Infanterie-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Russland (Westfälisches) a. S.

Türkei.
Konstantinopel, 8. Juli. Der deutsche Kaiser ließ dem Sultan die Hoffnung ausdrücken, daß er der Klärung Thessaliens keine Schwierigkeiten bereiten und sich nicht in einen Widerspruch mit dem Gesamtwillen Europas setzen werde. Diese Aeußerung des Kaisers, die bereits vor mehreren Tagen dem Sultan übermittelte worden ist, hat im Palaste Bestürzung erregt, da man dort wenigstens auf Deutschland zählen zu können glaubte. — Mehreren ausländischen Vertretungen zugegangene Korrespondenzen griechischer Notabler aus verschiedenen Städten Thessaliens suchen für ein Verbleiben der Türken in Thessalien Stimmung zu machen, da die Briefschreiber allgemein befürchten, daß, wenn es Europa gelinge, die türkische Armee zum Rückzuge zu zwingen, die griechische Bevölkerung Thessaliens dem türkischen Fanatismus zum Opfer fallen werde, worauf unerblickliche Aeußerungen der meisten Offiziere schließen ließen.

Lothales.
(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen; Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 10. Juli 1897.

Kirchensteuern betreffend. Nach der in den „Amtlichen Mittheilungen des Königl. Konfessionsraths der Provinz Sachsen“ abgedruckten Matrixfel für die Aufbringung von Kirchensteuern haben die 35 Kreisynoden der Provinz Sachsen an 1) Synodalbeiträgen und Kosten der General-Kirchenvisitationen, 2) an Beisteuer zum Pensionfonds der evangelischen Landeskirche, 3) Beisteuer zum Pfarr-Witwen- und Waisenfonds und 4) Beisteuer zum landesherrlichen Hilfsgeistlichenfonds nach Maßgabe der Staats-Entkommentsteuer für jedes der drei Jahre 283 926 Mark beizutragen. Von den drei Regierungsbezirken der Provinz fallen 49 Prozent dieser Beisteuer auf den Regierungsbezirk Magdeburg, 37 Prozent auf den Regierungsbezirk Merseburg und 12 Prozent auf den Regierungsbezirk Erfurt.

Der Anspruch auf Altersrente entsteht nach den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (§§ 16, 29, 75) mit dem ersten

Tage des 71. Lebensjahres oder, wenn der Versicherte bei Eintritt der Anwartschaft schon älter als 70 Jahre, gleichzeitig mit dem Eintritte der Anwartschaft; die Feststellung dieses Anspruches erfolgt jedoch nur auf Antrag. Wie wenig diese Bestimmungen noch bekannt sind, ergab sich bei einer Versicherungsanstalt, welche die bei ihr lagernden Duttungsarten einer Prüfung unterzog und dabei fand, daß von 362 Personen, die zum Bezuge der Altersrente nach der Karte berechtigt waren, ein Antrag nicht gestellt worden ist. Weitere Nachforschungen ergaben allerdings, daß die Mehrzahl dieser Personen inzwischen verstorben ist, doch verblieben noch 76 Personen, denen die Altersrente noch nachträglich zu theil geworden ist. Es dürfte angezeigt sein, auf diese erkrankte Nachlässigkeits Rentenberechtigter hinzuweisen. Anscheinend ist es in diesen Kreisen viel zu wenig bekannt, welche Wohlthaten ihnen aus dem Altersversicherungsgesetze erwachsen sind. Sollte nicht eine periodische Bekanntmachung der bezüglich Bestimmungen nebst voll thümlicher Belehrung geeignet sein, die Anwärter auf Altersrente zeitigen aufmerksam zu machen, sowie überhaupt zur Volksthümlichkeit und größeren Werthschätzung der Versicherungsgehalte beizutragen?

Postkarten mit Ansichten von Merseburg. Im Verlage der Fr. Stollberg'schen Buchhandlung hier sind Postkarten mit Ansichten von Merseburg, in Schdruck ausgeführt, erschienen. Dieselben präntieren sich vortheilhaft.

Wöglicher Tod. Als ein in den weitesten Kreisen bekannter, in den besten Jahren stehender hiesiger Restaurateur aus der Halberstraße am Freitag Abend gegen 11 Uhr noch Hause zurückkehrte, machte ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende.

Sommertheater. Morgen, Sonntag, wird die unverwundliche Kader'sche Fosse „Robert und Vertram“ oder die „Luftigen Bagauden“ in Scene geben. Montag Abend bleibt das Theater wegen Vorbereitung auf die „verjunkte Glocke“ geschlossen. Die Aufführung dieses Werkes von Gerhart Hauptmann soll dann am Dienstag, den 13. ds. stattfinden. Die Vorstellung findet außer Abonnement bei erhöhten Preisen statt.

Vermischte Nachrichten.

Therapia, 3. Juli. Nicht geringe Aufregung herrschte vor einigen Tagen im kaiserlichen Palaste wegen einer auf dem Transport vom Kriegsschauplatz nach Konstantinopel verloren gegangenen ererbten Kanone. Als nämlich die Batterie hier eingeladen wurde, um im Arsenal von Topkane den angewiesenen Ehrenplatz einzunehmen, bemerkte man mit Schrecken, daß nur fünf anstatt der eingeladenen sechs Geschütze da waren. Niemand konnte sich den Abgang erklären und im Jibdy-Kloß, wo sofort allerlei auf Hohenrath bezügliche Vermuthungen geäußert wurden, erkannte man sogleich eine Kommissur zur Untersuchung des Falles. Im Gegenfalle zu sonstigen ähnlichen Kommissuren war derselben aber ein prompter Erfolg beschieden, indem sich die Kanone unversteht in einem Obelisk nächst Oberagatsch vorfand. Der verhaltene Kondukteur des Zuges gefand, daß er sich von zwei griechischen Schiffen mit fünf Pfund hatte bestehlen lassen. Nach den Anklagen, welche wohl keine andere Absicht hatten, als ein vortheilhaftes Bronegeschäfts zu erntieren, wird von der türkischen Polizei eifrig gefahndet.

Petersburg, 9. Juli. Eine Privatdepesche der „Nowoje Wremja“ aus Nikolofsk meldet, daß am 25. Juni eine Abtheilung Eisenbahn-Schulter des Ingenieurs Tichanow, welche in der Manschurei mit der Ansjührung der Veremssungsarbeiten für die geplante Chinesische Dübahn beschäftigt ist, am Oberlauf des Suifuin-Flusses von einer chinesischen Räuberbande überfallen wurde, welche bei ihrer Annäherung seitens der Veremssungs-Abtheilung mit Gewehrschüssen empfangen wurde. Auf russischer Seite wurde ein Arbeiter verwundet und ein Pferd erschossen, während die Räuber drei Tode, darunter den Anführer der Bande, verloren. Im Udale des Suifuin haben sich über 300 chinesische Räuber festgesetzt und beobachten alle Bewegungen der Expedirter. Sie drohen den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die eingestellten Vorarbeiten für die Bahnanlage werden jetzt unter einer starken Bedeckung von Soldaten fortgesetzt. Die chinesischen Räuber sind mit vorzüglichen Gewehren bewaffnet und besitzen einen großen Patronen-Vorrath.

Bologna, 6. Juli. In der Wohnung des bekannten Dramatikers Ettore Dorelli spielte sich gestern ein blutiges Drama ab. Signor Dorelli ist eine wunderhübsche, achtzigjährige Tochter Namens Emma, in die sich der nunmehr fünfzigjährige Polizeikommissar Giovanni Mazzoni heimlich verliebt hatte. Die Signora mochte aber von ihrem Räuber nicht wissen, zumal derselbe an das Gerathen ja noch nicht in Entwerthen denken konnte. Bei der Räte seiner Angebeteten auf's Höchste erbitet, beschloß der hübschliche Jüngling, eine Aufsehung zu erzwängen. Er drang gestern Nachmittag in die Wohnung seiner Geliebten ein, nachdem er sich vergewissert hatte, daß ihr Vater nicht zu Hause sei. „Lieben Sie mich, Emma? Ja

oder nein!“ — „Nein!“ antwortete das Mädchen. Im nächsten Augenblick schoß ihr Mazzoni eine Kugel ins Herz und zu Schutere wurde dann sich selber durch einen zweiten Schuß dem Schicksal. Beide waren auf der Stelle todt. — Eine ähnliche Tragödie wird aus Genua gemeldet, nur scheint hier der Räuber im Einverständnis mit seiner Geliebten gehandelt zu haben. Die einzige Tochter des Rechtsanwalts und Notars Bruno A unterhielt mit einem Unteroffizier ein Liebesverhältnis, über das ihr Vater höchlich erbittert war. Gestern mußte Notar Bruno auf einige Tage wegzeln. Seine Tochter benutzte diesen Umstand, um ihren Geliebten in ihr Haus einzulassen. Gute Nacht hörte man im Zimmer des Abgehenden mehrere Schüsse. Als man die Thür erbrach, fand man nur noch die Leichen des Liebespaares.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 10. Juli.** (Privatmeldung.) Dem „Volks-Anz.“ wird aus Wien von gestern gemeldet: Die Veröffentlichung der von dem Kaiser Franz Josef an den Sultan gerichteten Depesche hat das denkbar größte Aufsehen hervorgerufen. Man bedenkt dabei, wie distret der Kaiser in allen solchen Dingen immer vorgeht und liest aus der Veröffentlichung heraus, daß es den Mächten nun voller Ernst der Türkei gegenüber ist. Beachtenswert ist der scharfe Kontrast, welcher zwischen dem Telegramm des Kaisers anruft, und der entschiedenen Sprache des Kaisers besteht, der dem Sultan rüth, in seinem eigenen, sowie im Interesse seines Reichs den Frieden mit den Griechen prompt abzuschließen.

*** Berlin, 10. Juli.** (Hirsch's Bur.) Der Kaiser hat dem Kaiser Waghitrat zwei eigenhändig entworfene Tabellen der englischen Panzer- und Kreuzerflotte überhant.

*** London, 10. Juli** (Hirsch's Bur.) Daily Chronicle meldet über Wien, die Türkei habe am Mittwoch die Bedingungen des Friedensvertrages angenommen, weigere sich aber noch immer in die Bedingungen der Grenzregulirung einzuwilligen und bestche darauf, daß die Peneios-Linie als Grenze festgelegt werde.

*** Konstantinopel, 10. Juli.** (Hirsch's Bur.) Die Rathschläge, welche der deutsche und der österreichische Kaiser dem Sultan ertheilten, der Klärung Thessaliens keine Schwierigkeiten zu bereiten und sich nicht in Widerspruch mit dem Gesamtwillen Europas zu stellen, hat im Palast große Bestürzung hervorgerufen, da man dort wenigstens auf Deutschland gerechnet hat. Es herrscht eine ungeheuer erregte Stimmung und die Militärpartei verurtheilt den Sultan zum Widerstand zu rufen.

*** Breslau, 8. Juli.** Hier selbst gedenkt die Jubalitäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Schlessen ein großes Krankenhaus mit einem Lokalaufwande von 600 000 Mk. zu errichten.

*** Frankfurt a. M., 9. Juli.** Die Privatklage des Margarine-Fabrikanten Mohr gegen die „Frank. Rtg.“ kam gestern in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Der Gerichtshof beschloß sichtlich Verbotung, um den Parteien eine 14-tägige Frist zur Eingehung eines Vergleiches zu gewähren und eventuell neue Zeugen zu laden.

*** Schleswig, 9. Juli.** Der langjährige Abtheilungschef der hiesigen königlichen Regierung Ober-Regierungsrath Willibald von Ruhmohr ist plötzlich verstorben.

*** London, 9. Juli.** Der Premier-Minister der Kap-Kolonie Sprigg erklärte heute bei einem Empfang des Ausschusses des Reichs-Schutz-Vereins, die Kolonien würden wahrscheinlich ihre Einfuhrzölle aufrechterhalten; dies mache die Durchführung eines Zollvereins mit dem Mutterlande sehr schwierig; aber er hoffe, alle jüdischen Staaten würden eines Tages eine große Handels-Union bilden. Er halte die britischen Besitzungen in Süd-Afrika für notwendig für die Existenz des britischen Reiches. Des weiteren erklärte Sprigg, die vor kurzem ausgeführte Flotten-demonstration in der Delagoa-Bai habe einen heilsamen Erfolg gehabt; sie sei eine der besten Thaten der Regierung gewesen und habe gezeigt, daß Großbritannien nicht zugebe, daß seine Interessen durch irgend ein Vorkommniß in irgend einem Inlandsstaate in Süd-Afrika gefährdet werden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rud. Heine; für Inserate und Reklamen: Franz Böttcher. Seite in Merseburg.

Geldschranke.

C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate 195 in unübertroffener Vollendung. Preise, außerordentlich billig. = Preislisten gratis und franco. =

Klauenöl,

Apparat für Nähmaschinen u. Fabrikäder aus der Knochenfabrik von **Möbius & Sohn, Hannover.** Zu ab. in all. besseren Handlungen. [4]

Trockenschnitzel

ur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen franco, allen Stationen [2412]

Wilhelm Thormeyer, Cöthen in Anhalt.

Malton-Weine,

deutscher Wein aus deutschem Malz. Niederlage bei **Carl Herforth.** [28]



Fahrräder

von **Dürkopp, Adler, Kaiser, Anker und Wanderer.**

Obige Firmen bieten die beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu beziehen. [2581]

O. Erdmann, Fahrrad-Großhandlung.

Presssteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzünder etc. in nur besten Qualitäten liefert **Otto Teichmann.**

Trommeln und Bestandtheile in großer Auswahl sind zu haben in der [2071] Musikinstrumentenhandlung von **Lugo Becker.** Desal. werden Reparaturen gut und billig ausgeführt **D. G.**

Feinstes Thüringer Mohnöl

empfang und empfiehlt [26] **K. Hennicke.**

Herberge zur Heimath, Pösterstr. 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerksgehülften, Arbeiter u. s. w. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mark an; Frühstücker mit Zubrod pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute, kräftige Mittags- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht.

Junge Damen, welche Lust haben, die feine Küche zu erlernen, finden sofort u. auch später noch Aufnahme im Restaurant zur „Reichskrone“ Merseburg. [2707] **Reinhold Walther.**

Voranzeige.

Freitag, den 18. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, trifft per Sonderzug **Europas größte Menagerie u. Raubthier-Karawane** hier ein und nimmt nur auf kurze Zeit in ihrem eigenen Riesengele auf dem **Kinderplatze** Aufstellung. Näheres durch weitere Annoncen u. Plakate. **Besitzerin: J. Ehlbeck's Wwe. aus Hamburg.** [2705] **Nur 5 Tage.**

Meine Tischlerwerkstatt befindet sich von jetzt ab **Tiefer Keller Nr. 4.** **Hermann Köthe.** [2702]

Stollwerck'sche Chocoladen. Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Einige **100 Champagner, Weiß- und Rothwein-Flaschen** sind billig abzugeben. Zu erfragen in der Kreisbl.-Expd. [2576]

Zwei bessere Wohnungen in ruhiger, schöner Lage, Mitte der Stadt, an der Promenade und Nähe des Bahnhofs, Preis 800 u. 420 Mk. sind zu vermieten, können evtl. auch abgetheilt werden. [2706]

Gr. Ritterstraße 17. **Gründlicher Violin-Unterricht** wird billig ertheilt. Dff. u. G. E. 2665 an die Kreisbl.-Expd.

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg.

Abth. für Stellenvermittlung. Geschäftsstelle: Berlinerstraße 30/31. Anmeldungen offener Stellen erbiten rechtzeitig; sachgemäße Besetzung für die Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Gut empf. Corresp., Buchh., Reisende, Com., Verkäuf., sow. Lehr. stets gesucht. [2715]

Acten-Deckel in blau, grau und weiß sind stets zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.** Ein sprunghafter **Bulle** steht zu Verkauf in **Spergau 36.** [2616]

Dommerich's

Anker-Cichorien vorzüglich in Tafeln ist praktisch Anker-Cichorien sparsam billig

Anker-Cichorien löslich in Bichsen ist ergiebig Anker-Cichorien mildbitter kräftig

Anker-Cichorien schmackhaft in Packeten ist anregend Anker-Cichorien bekömmlich nahrhaft

529] **ist überall käuflich**

Wer mit Erfolg und billig inseriren, alle Wühewaltung - Bervielfältigung, - Porto und Rebuspfesen - ersparen will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste **Annoncen-Expedition Gaasenslein & Vogler A. G.** **Carl Brendel, Merseburg, Gotthardstr. 45.** [999]

Sommertheater im Tivoli. (Direction: Aruse & Selm.) **Sonntag, d. 11. Juli 1897** **Robert u. Bertram** [2716] oder: **Die lustigen Vagabonden.** Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von **G. Karber.**

Ehem. Garde. Sonntag Vorm. 10 Uhr „**Reichs-Frone**“. Dunkler Anzug. Orden u. Vereinzelten sind anzulegen. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. [2719]

Merseburger Landwehr-Verein. Sonntag, d. 11. Juli, Nachm. 1/2 4 Uhr **Quartalversammlung** im „**Tivoli**“. **Das Direktorium.** [2690]

Städtische Pflicht-Feuerwehr Montag, den 12. Juli, **Uebung** sämtlicher Jahrgänge. Antreten Abds. 8 1/2 Uhr am Gerätehause. Jahrgang 1894 abgeben der Binden. [2632] **Der Branddirector.**

Kaiser Wilhelms-Halle. Einem geehrten Publikum empfehle meine sämtlichen **lokaltäten** zur gefälligen Benutzung unter Versicherung coulanter Bedienung. Mit Hochachtung **Paul Selle.** [2717]

Steebad Wernemünde. Ab Halle: Sommerkarten 45 Tage gültig, 25 Kilo frei. Frequenz 1896-11,587. Prospekte mit Ortsplan und Ansichten gratis d. d. Badeverwaltung. [2295]

Rgl. Bad Lauchstädt. Sonntag, den 11. d. Mts. Bahnverbindung über Halle u. Merseburg. Sonderzug Abends 9 Uhr 3/4 ab Lauchstädt nach Merseburg mit Sonntagsfahrkarten. **Reichhaltiges Conditorei - Buffet** Nachmittags 3 1/4 Uhr:

Grosses Concert Theater: **Das Glück im Winkel.** Anfang 5 1/2 Uhr. **Abends: Ball im Curfsaal.** [2701] **Max Schwarz, Baderektor.**

Deutsche Lutherstiftung Die diesjährige **Generalversammlung** des Zweigvereins für Merseburg, „Stadt“, „Land und Lauchstädt“ soll am **Dienstag, den 13. Juli.** Nachm. 5 Uhr in **Rudolphs Hotel** hier abgehalten werden. Alle Mitglieder u. Freunde dieser so außerordentlich segensreichen Stiftung werden dazu freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht 2. Rechnungslegung, 3. Beschlußfassung über den an den Hauptverein abzugebenden Betrag. Anderes vorbehalten. [2656] **Der Vorstand. Teuchert.**

Provinz und Umgegend.

* **Bothsfeld**, 8. Juli. Unter den Schweinen des Gutsbesizers Sach hiersebst ist der Rothlauf ausgebrochen.

* **Schwechwitz**, 8. Juli. Am vergangenen Sonntag ging ein junges Mädchen, welches sich in Lützen in Stellung befindet, von Dürrenberg über Schwechwitz nach Lützen. Ein Mann, welcher sie bis Schwechwitz geleitet hatte, kehrte im hiesigen Gasthause ein, während das Mädchen gegen 10 Uhr Abends allein nach Lützen weiter wanderte. Auf dem Wege dahin gestellte sich ein anderer Mann zu ihr, welcher sie überfiel und in ein Kornfeld schleppete. Auf das Hilferufen des jungen Mädchens eilten zwei Mädchen herbei, worauf der Bösewicht die Flucht ergriff. Heute wurde der Thäter durch den Bezugsgerichtsbeamten in der Person des verheirateten Arbeiters Frankenstein aus Bothsfeld ermittelt und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

* **Schaffstädt**, 8. Juli. Dieser Tage starb in Folge einer Blutvergiftung die 23jährige Arbeiterin Erenz hiersebst. Dieselbe hatte ein kleines Blütchen im Gesicht, wofür sie mit den Fingernägeln aufkratzte, wodurch schließlich eine Blutvergiftung eintrat.

* **Großgräfendorf**, 9. Juli. Vorigen Mittwoch machte ein hiesiger Bäckermeister aus unbekanntem Grund seinen Lebens freiwillig ein Ende.

* **Mücheln**, 8. Juli. Gestern Nachmittag hielt der „Landwirtschaftliche Verein Bedra“ im Gasthof „Zur Sprotte“ in Eptingen eine Bullenschau mit Prämiation ab. Im Anschluß hieran fand hiersebst im „Deutschen Hofe“ eine Vereinsfestung unter dem Vorsitz der Herren Barone von Helldorf-Bedra und von Helldorf-St. Ulrich statt. Eine Prämiation der am längsten bei ein und derselben Herrschaft dienenden weiblichen Diensthöfen im Vereinsbezirk hatte der Verein beschlossen, und schlug der Herr Vorsitzende vor, die zur Verfügung stehenden 100 Mk. an vier Diensthöfen zu vertheilen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Als zweiten Punkt der Tagesordnung gab Herr Baron von Helldorf-Bedra eine lebhaftes Schilderung der so vorzüglich eingerichteten Versuchstation zu Lauchstädt, in welcher er vor allen rühmend des Leiters der Station, des Herrn Administrators Spallat gedachte.

* **Weißensfeld**, 8. Juli. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern Vormittag an der Ecke der Großen Deichstraße und des Friedrichsplatzes. Eine ältere Bauernfrau S. aus Pöthenhain, die eben im Restaurant zum Deutschen Bierhaus ihre Waren abgelegt hatte, wollte sich nach der anderen Seite der Straße begeben, auf der augenblicklich zwei zusammengepöpelte, mit eisernen Krügen beladene Wagen der Firma F. Orlamündes nach hielten. Die Frau wollte zwischen den beiden Wagen hindurchkommen, indem sie über die Deichsel des zweiten Wagens zu steigen versuchte; dabei blieb sie hängen und gerieth unter ein Rad des letzten der beiden sich eben wieder in Bewegung setzenden schweren Wagen. Ein Glück war's, daß der Vorfall sofort bemerkt wurde und der Führer der Wagen die Pferde sofort zum Stehen brachte. Den Hinzukommenden bot sich indeß ein schrecklicher Anblick; blutüberströmt lag die Frau mit dem Kopfe zwischen Rad und Bremse eingeklemmt. Aus der nahen Schmiede eilte man mit Winde usw. herbei, um den Wagen zu heben, und nach vieler Mühe gelang es endlich, die Verunglückte unter dem Wagen hervorzuziehen. Außer einer klaffenden Wunde am Kopfe schien die Frau keine Verletzung davongetragen zu haben; dieselbe wurde dem Krankenhaus zugeführt.

* **Teuchern**, 6. Juli. Ueber das Ende des Streiks wird noch bemerkt, daß sämtliche Werke der Umgegend in Thätigkeit sind, und daß auch fast sämtliche Arbeiter wieder Beschäftigung gefunden haben. Soweit sie noch nicht in ihre frühere Arbeit eintraten konnten, ist ihnen von einigen Werken vorläufig eine andere Beschäftigung zugewiesen worden. Da andere seitens der Grubenverwaltungen eine Lohnerhöhung nun freiwillig gewährt werden wird, dürfte der Streik auch für die Unterlegenen keine tiefer gehende Mißstimmung zurücklassen.

* **Raumburg**, o. S., 9. Juli. Minister von Bötticher wird in etwa 14 Tagen hier bei seinem Freunde, Herrn v. Bodenhausen, eintreffen. Sein Aufenthalt hier wird nur ein probatorischer sein, da Herr v. Bötticher später aller Voraussicht nach zum Oberpräsidenten ernannt werden dürfte.

* **Erfurt**, 9. Juni. Der hiesige Maurerstreik ist nach fast 7wöchentlicher Dauer heute durch ein Kompromiß beendet worden. Danach beträgt der Mindestlohn 38, vom 1. April nächsten Jahres ab 40 Pf. Der Streik wäre übrigens auf der gleichen Grundlage schon früher beendet worden, wenn die Arbeitgeber nicht immer wieder durch des Feinmengen bezahlter Agitatoren in die Angelegenheit erbittert worden wären. Ueberall ist alte Feier! Die Agitatoren sind es, die, um möglichst lange Geld zu verdienen, die Arbeiter ins Elend stürzen! — Heute Vormittag wurde im Gebäude des hiesigen Offizierskasinos ein bemerkenswerther Fund gemacht. Bei den gegenwärtigen Erneuerungsarbeiten stieß man unter dem Raume, in welchem vordem das Kasino der 36er sich befunden hatte, auf ein Gruftgewölbe, das einen noch ziemlich gut erhaltenen Sarg enthält. In diesem lag das Skelett eines katholischen Geistlichen höheren Grades. Das Gerippe, das übrigens von riesiger Länge war, trug die sämtlichen Knochengewänder, die sehr gut erhalten waren. Die Capula ließ noch das Seidenmuster erkennen. Nach dem Urtheile von Sachverständigen liegt das Skelett, das augenblicklich einem Statthalter aus der kurmainzischen Zeit Erhaltsort, an 130 Jahre am Fundort. Ein schweres goldenes Kreuzfigur lag auf der Brust des Toten, dessen Ueberreste im Garten des Offizierskasinos beilattet wurden. Das Gebäude des letzteren war vordem ein Augustinerkloster, das 1670 erbaut und 1815 als solches aufgehoben wurde.

* **Nordhausen**, 8. Juli. Zum Besuche des hier tagenden Städtetages der Provinz Sachsen hat Herr Oberpräsident von Pommer Eide sein Erscheinen zugesagt und wird in Vertretung des beurlaubten Regierungspräsidenten zu Erfurt Oberregierungsrathe Lucanus, zugegen sein. Von 25 geladenen Städten hatten bis gestern 14 zusammen 43 Vertreter angemeldet. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer wird auf etwa 80 kommen.

Vermischte Nachrichten.

* **Blankenburg i. Harz**, 8. Juli. Ein selteneres Unwetter ging am Sonnabend nachmittag im Rinne- und Saatethal zwischen Schwarzta und Wimmelstadt nieder, das überall tödlichen Schaden angerichtet hat. In Werra sind die Fensterheben eingeschlagen worden, in den Fabriken von Gebraute Müller und Meyer und von Ad ein 600 Stück. Die Roggenfelder sind vollständig verwüßt, das Karstoffkraut zertrümmert, Gemüße, Beeren und das Obst fast vollständig eingeschlagen, und Felder und Gärten bilden einen traurigen Anblick. Das Hagelwetter dauerte eine Viertelstunde, manche Geschäfte waren 10 g. In manchen Dörfern, wie Biegenhain, haben die Leute nicht verstanden, was geradezu unbegreiflich ist, da die Vermehrung durchaus nicht unter die Armen zu rechnen sind.

* **Hannburg**, 8. Juli. „Der Herr Borch“ Dem kleinen Borch, der Prinz Heinrich der Besetzung seines kaiserlichen „Königlichen Hofes“ gekündigt hat, ist bei der Fahrt zur Jubiläumfeier der Königin Wilhelmina durch den großen Unfall ausgesetzt. Ein Bremerer Empfänger, der zur Besetzung des Borchers gehört, berichtet darüber: „Meiner Weg ist mit allen zur Freude, seine liebe Beschäftigung besteht darin, mit der Prinzen Königin zu unterhalten, außerdem leidet er alle denkwürdigen Alorien, entsetzt in den Wagen mit einer Gefährdung, daß ihm keine folgen kann, und ist immer bei zu finden, wo ihn Niemand vermutet. Sein Passporthat besteht auch darin, daß er außerhalb Borchs seine Reiterkutsche erweist. So geschah es ihm, daß, als wir auf der Fahrt nach London zur Jubiläumfeier des großen Weltfestes unter Souveränat bei einer derartigen Prozedur verweilte und in die ziemlich benagte See fuhrte. Nicht wie sonst üblich lag der Kopf: „Man über Bord“, sondern „Der über Bord“. Sofort rief die Wächterin, und kurz darauf zwei Rettungsboote fielen gemacht. Das Rettungsbort gelang, und dieser über Bord „ubensinnig“, wie er war, unter großem Anseh der Besetzung an Bord genommen. Prinz Heinrich überwieb den Mannschaften, die das Rettungsbort unternehmen konnten, einen guten Trinklohn, und dieser Zeit über war es unter Spielmann nicht nur nicht mehr, außerhalb Borchs Reiterkutsche zu unternehmen, sondern höchst sich sogar, über den Reiter hinweg in die See zu schmeißen.“

* **Aus Koblenz**, 8. Juli. Die Erbenzusammenkunft in Koblenz hat nach einer weiten Fortsetzung erfahren. Vor einigen Tagen erfolgte eine weitere Entlastung des Erben durch einen plötzlichen Tod, welcher in den Haushaltungen das Mobiliar und die Hausgeräte erlitten ließ. Die Entlastung

wird auf etwa 20 Centimeter geschätzt. Ein weiterer allmähliges Sinken findet immer noch statt.

* **Paris**, 8. Juli. Eine Wägen in Namens Marschal wurde heute früh in ihrem Zimmer in der Rue de Hanibourg von Personen zuulammen mit drei jungen Arbeiterinnen erstickt aufgefunden. In einem hinterlassenen Briefe fand die Ermittlung, sie hätten freiwillig und ohne Bedenken. Die That wird häuslicher Kummer zugeschrieben. In dem Zimmer fand man eine Flasche, in der sich ein Liter Branntwein befunden hatte, leer vor.

* **Bremenhaven**, 9. Juli. Die „Spre“ ist heute Sonntag in Ausstation eingeschleppt worden. An Bord ist alles wohl. Der Schlepddampfer „Reiter“ ist heute Morgen von hier nach Dord abgedampft, wo er weitere Befehle wegen des Schlepens der „Spre“ erhalten wird.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 11. Juli predigen:
Dom. Vorm. 7/8 Uhr: Pastor Werber. Sonn.
10 Uhr: Superintendent Martin.
Stadt. Vorm. 7/8 Uhr: Prediger Bonhof. Sonn.
10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß Gottes- und Abends-
mahl. — Annahmungen: Pastor Werber.
Altendorf. Sonn. 10 Uhr: Pastor Debus.
Neumarkt. Sonn. 10 Uhr: Cantor Esplan.

Katholische Kirche. Sonntag, den 11. Juli. Sonn.
10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Erntedankfest und Andacht.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraussetzliches Wetter am 11. Juli: Normale Temperatur, wollos, trocken.

* **Berichte von deutschen Fruchtmarkten.** (Nach dem „Reichsanzeiger“). Weizen: 1. Juli. Weizen: Stargard 15 00 15 00, erodberg 15 20 15 20, Rauh 15 50 16 00, Dinkelst 17 00 17 00, Schwanfurt 15 50 15 50, Braunschweig 18 00 18 00, * * * * * (Text continues with market prices for various crops and regions)

Deutsche Fonds.

Table with 4 columns: Name of fund, Quantity, Price, and Total Value. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe, etc.

Aus dem Geschäftserbe.

Zahlreich sind die Klagen über Kopfschmerz und ebenso mannigfaltig die Art des Leidens. Ob der Schmerz drückend, reißend, bohrend, stechend, oder ganz unbestimmt, bei allen diesen Beschwerden hat sich das von den Farbwerten in Höchst a. M. hergestellte, in den Apotheken aller Länder erhältlich Migrantin, in schmerzlos wirkende, angenehme und unschädlich wirkendes Mittel bewährt. Herrliche Rezept, auf Anfrage in Höchst a. M. liefert zur Befriedigung. (2504)

Lebensversicherung. Die Allgemeine Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe hat im Jahr 1896, dem 62. seit ihrer Gründung, nach dem jüngst erschienenen Rechenschaftsbericht wieder glänzendes Gedeihen erzielt. In der Lebensversicherung war der Prämienumsatz verhältnißmäßig als im Vorjahre und in irgend einem früheren Jahre. Abgeschlossen wurden 6111 Versicherungen über 29,140,500 Mk. Reich M. (+ 2,964,520 Mk.). Der Prämienumsatz betrug 4090 Reichsmark über 20,901,946 Mk. (+ 2,289,824 Mk.). Der Versicherungsbestand liegt auf 87,819 Versicherungen über 368,496,265 Mk. Durch den Tod von 783 Versicherten wurden 3,531,783 Mk. fällig, diese Erbschaften blieben nun 31,11 Proz. hinter L. Erwartung zurück. D. in den letzten Jahren sehr gewachsenes Uebermaß nahm trotz dem fortwährenden Sinken des Zinsfußes abwärts und betrug 3,517,567 Mk. Die im Jahr 1897 für 1896 anzunehmende Dividende ist vom Ausschusse wieder auf 3/4 Proz. der Deckungsreserven festgesetzt und macht bei den älteren Versicherungen schon mehr als den vollen Betrag der Jahresprämien aus. Das Gesamtvermögen der Anstalt ist auf rund 115 Millionen Mark gewachsen.

Die Obstnutzungen

dieses Jahres in den Bezirken bei Dörfau, Gohlisch, Pelsfurt, Probst, Moosdorf und Pöbendorf des Schulpf. Merseburg werden öffentlich meistbietend am

Dienstag d. 13. Juli d. Js., Vorm. 11¹/₄ Uhr

im Hospitalgarten zu Merseburg verpachtet. [2708]

Schleuditz, den 6. Juli 1897. Der Forstmeister. Westermeyer.

Obst-Verpachtung.

Das Hartobst der Gemeinde Wallendorf soll **Montag, den 12. Juli d. J.** Nachm. 5¹/₂ Uhr im Gasthof daselbst öffentlich meistbietend gegen Baazahlung verpachtet werden. Wallendorf, d. 8. Juli 1897. 2688] Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Blößen soll **Sonnabend, d. 17. d. Mts.,** Nachm. 6 Uhr an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. 2716] Der Gemeindevorstand.

Reparaturarbeiten

an der Kirche zu Kriegstedt sollen auf **Freitag, den 16. Juli,** Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu Burzfaben öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Kostenschlag liegt bei mir aus. Vogel, Kleingräfenorf. [2692]

Hypotheken - Capitalien

auf **Acker** von 3¹/₂ % an sind ca. 1000000 Mk. Stiftungsfonds u. Familien-Capitalien auszuliehen durch [2550]

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

1200 000 Mark

Stiftsgelder (unkündb.) von 3¹/₂ % an, auf **Acker**, zur Zahlung innerhalb eines Jahres (auch sof.) **auszuliehen.** Gesuche u. J. J. 118 an Hud. Woffe, Magdeburg. [2613]

Viel Geld

kann man sparen beim Einkauf von **Birnsfaden,** gute haltbare Qualität garantiert. Versand franco. Preisliste sofort. [2391] Raumburg a. S. G. Hildweiser.

Ein Haus a. g. Lage zu kaufen

ad. Gsp. Dfferten unter E. M. Erfurt postlagernd erbeten. [2694]

Veränderungshalber bin ich Willens

mein in Mitte der Stadt belegenes zweistöckiges **Wohnhaus** mit neu erbautem Nebengebäude, Garten und einer großen, seit 7 Jahren in flottem Betriebe befindlichen Kuchhammer preiswerth zu verkaufen, passend zu jedem Geschäft. Selbstkäufer können mit mir in Unterhandlung treten. **Karl Ködiger, Schaafstädt.**

Bekanntmachung.

Bei einer Mehrzahl der auf dem 1., 2. und 3. Friedhofe der Kirchen-Gemeinde St. Magimi befindlichen Familien-Begräbnisse (Schwibbogen) ist der Friedhofs-Verwaltung nicht bekannt, ob Personen vorhanden sind welche ein Recht zum Mitgebrauche beanspruchen und nachzuweisen im Stande sind. Diese Familien-Begräbnisse werden nach den Nummern und soweit möglich mit Angabe der wahrscheinlich zulegt Beliebenen nachstehend verzeichnet.

1. Friedhof.

- Nr. 31. Beyer, Johann Karl, Schneidermeister.
- 38. Moes, Julius, Schneidermeister.
- 54. Winter, Johann August, Mühlenbauer.
- 60. Wolf, Johann Gottfried, Maurer.
- 64. Finsterbusch, Gottlieb, Zeugschmiedmstr. u. August, Schneidermstr
- 68a. Schimpf, Gottlob, Böttchermeister.
- 76. Vogler, gen. Vogel, Wilhelm Maurer.
- 110. Hartmann, Johann Friedrich, Tuchmachermeister.

2. Friedhof.

- Nr. 39. Rummel, Johann Karl Julius, Fleischermeister und dessen Bruder Eduard, Seifenfedermeister.
- 40. Rummel, Johann Christian.
- 41. Wirth geb. Rummel, Frau Marie Christiane.
- 59 und 60. Heyne, Adam Heinrich, Conditor.
- 66. Garbt, Johann Karl Christian, Kreisfretär.
- 76. Danneil, Hermann, Reg.-Rath.
- 84. Neumeyer, Johann Friedrich August, Reg.-Sekretär a. D.
- 88. Stock, Johann Gottlieb Gottlieb, Kaufmann.

3. Friedhof.

- Nr. 46. Hesselbarth, Johann Friedrich, Federposenhändler.
- 48. Hesselbarth, August, Federposenhändler.
- 52. Häckel, Karl Gottlob, Ober-Regierungs-Rath.
- 74. Jänichen, Johann Gottfried, Schneidermeister.
- 76. Schink, Karl Christian, Schuhmachermeister.

Auf Grund des § 17 der Friedhofs-Ordnung vom 18. Oktober 1893, fordern wir Diejenigen, welche ein Recht des Mitgebrauchs dieser Familien-Begräbnisse haben, hierdurch auf, diese Rechte unter Vorlegung der Verleihungs-Scheine und unter Beifügung der sonst noch nöthigen Beweiskräfte binnen 12 Wochen schriftlich bei uns geltend zu machen. Diejenigen Familien-Begräbnisse, auf welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der angegebenen Frist anderweit verlihen werden. Merseburg, den 26. April 1897.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Magimi.

Werther, Pastor. Fritsch.

1900] Provinz **Eisen-Moorbad Schmiedeberg,** Postbezirk Sachsen, Halle a. S. Stat. d. Eisenb.-Präkursor Eisen. Vorzügl. Erfolge b. **Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Arsen- und Frauenkrankheiten.** Gefunde Baldege. Durchaus mäßige Preise. Beginn d. Saison 1. Mai, Schluß Ende Sept. Näh. Ausf. d. b. städt. Bade-Verwalt. Prosp. grat. u. franko. [2530]

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Errichtet **Karlsruher** Erweitert
1835. **1862.**
Lebensversicherung.
118 Millionen Mark Vermögen
2699] 89 500 Versicherungen über 375 Millionen u. Mark Kapital.
Keine Gegenfeitigkeit; ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Anwartschaft und Zuversichtbarkeit der Versicherung.
Freie Kriegsversicherung für Beschäftigte.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsf. u. Le.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.
Vertreter: **Carl Rauch, Merseburg.**

Ca. 33000 □ Meter sehr günstig gelegenes
Fabrik-Areal,
bestehend in einem Carree von ca. 180 Meter Seitenlänge, mit Bahnanschluss, an fertiger Straße und Schule geleg., preiswerth zu verkaufen. Off. unter D. R. 120 an „Invalidendank“ Dresden erbeten. [2714]
Ein jung. Mädchen von auswärt. sucht **Unterkommen** b. gut. Schneiderin od. Weibnäherin, wo sie ohne Lehrgeld, gegen Hilfe im Haush. Näh. lernen kann. Gef. Off. u. L. M. 2709 an die Kreisbl. Expd. [2709]

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nervensystem Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Preis Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Carl Köber, Braunschweig**

1000 Schock beste [2693]
Strohseile
à 40 Pfg. zu verkaufen.
Rittg. Burg-Liebenau b. Döllnitz.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender, gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [1816]

F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbfen, Post Nieheim, (Westfalen).

Männer

Behandlung der vorgeitigen Schwäche von **Dr. med. Carol.** Broschüre franco. als Doppelbrief für 80 Pf. in Marken. **Sofort Erfolge in jedem Alter.** **M. Luck, Berlin, Gughavenstr. 2.**

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.
elegant * billig
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Theaterdecorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch. [15]
Otto Müller,
Atelier f. Theatralerei u. Decorat.
Godesberg a. Rhein.

Stroh,
Größere Posten, gepreßt und ungepreßt suche zu kaufen. Zum Pressen alle Dampfpressen. [2242]
G. Riemann, Ragdeburg.

WER seine **Sprachkenntnisse** durch Lektüre eines unterhalten- den und belehrenden Journals befestigen und erweitern will, verlange eine Probenummer von **English-Journal-Français** für deutsche Leser, herausgegeben von **Th. de Beau u. John Montgomery,** (Jährlich 48 Nummern: 24 französische und 24 englische) welche an jedermann gratis und franco versandt wird von jeder Buchhandlung oder vom Verlage **Rengersche Buchhandlung** [33] in **Leipzig.**